

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreis:** Mit Postverrechnung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 19. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 19. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes, Jahrgang 1914 sowie das XXIV., XXVI., XXXV., XXXIX., XLI., XLV. und XLVII. Stück der rumänischen und das XLIX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. und 18. Mai 1915 (Nr. 112 und 113) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Die im Verlage der Casa editrice Sonzogno in Mailand erschienene und dortselbst im Stabilimento Grafico Matarelli gedruckte Broschüre: „Impressioni di un volontario all' esercito dei Vosgi“ von Achille Bizzoni.

Nr. 109 „Neues Tageblatt“ vom 11. Mai 1915.  
Die Bücher „Giosuè Carducci Poesie 1912.“ „Giosuè Carducci Nuove Poesie 1915.“  
Der „listino mensile“ Nr. 4 del 1 aprile 1915 della Società nazionale del „Grammofono in Milano.“  
Unzüchtige Ansichtskarten.

## Nichtamtlicher Teil.

### Französische und russische Flotte.

Ein ausländischer militärischer Fachmann schreibt der Pol. Korr.: Die französischen und die russischen Werften haben seit Kriegsbeginn mit Hochdruck gearbeitet und arbeiten noch daran, um den Bestand ganz besonders an großen Schiffen zu vermehren.

Die letzten Linienschiffe, die Frankreich nach ihrer Fertigstellung in Dienst genommen hat, waren die vier Schiffe der „Jean Bart“-Klasse von je 23.500

Tonnen. Von ihnen wurden „Paris“ und „France“ erst kurz vor Ausbruch des Krieges in den Geschwaderverband übernommen. Damals befanden sich die drei Schiffe der „Bretagne“-Klasse, „Bretagne“, „Provence“ und „Lorraine“ (23.500 Tonnen), als die ersten der mit den neuen 34 cm-Geschützen ausgerüsteten Schlachtschiffe, in vorgeschrittenem Baustadium. Sie gehören zum Etat von 1912 und sollten vom Tage der Bauvergebung (1. Mai 1912) an in drei Jahren dienstbereit sein. Die Arbeiten sind aber so beschleunigt worden, daß „Provence“ und „Lorraine“ statt am 1. Mai d. J. schon am 1. April d. J. vollkommen fertig waren, so daß sie unmittelbar darauf dem vor den Dardanellen operierenden französischen Geschwader zugeteilt werden konnten. Auch mit den nach dem Flottengesetz im Etat von 1913 bewilligten fünf Schiffen der Normandie-Klasse ist augenscheinlich ein beschleunigtes Bautempo beabsichtigt. Nach dem Gesetz sollten diese Schiffe, die sich von ihren jüngsten Vorgängern besonders durch größeres Displacement (25.100 Tonnen) und stärkere Armierung (zwölf 34 cm-Geschütze statt zehn) unterscheiden und im Mai und Oktober 1913 auf Stapel gelegt wurden, erst nach 32 Monaten zur Ablieferung gelangen. Die französische Marineverwaltung rechnet indessen mit einem viel früheren Termin und hat demgemäß den Stapellauf der „Danguedoc“ schon auf den 1. Mai d. J. festgesetzt. In kurzen Pausen sollen die vier anderen Schiffe des gleichen Typs folgen. Um die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, ließ das Marineministerium auch noch die Nachricht verbreiten, daß die erst im Juni v. J. bewilligten Linienschiffe der Lyon-Klasse heute bereits in weit vorgeschrittenem Bau seien. Es ist aber einwandfrei festgestellt worden, daß von den vier Schiffen bis jetzt erst „Lyon“ und „Ville“ im vorigen Oktober begonnen wurden.

Auch Rußland hat sowohl seine Ostsee-Flotte wie die Schwarze-See-Flotte neuerdings um einige Linienschiffe vermehrt. Bei der Ostsee-Flotte handelt es sich um die vier Schiffe der Gangut-Klasse von je 23.400 Tonnen und mit einer Hauptbestückung von zwölf 30,5 cm-Kanonen, die nun endlich sämtlich in Dienst gestellt sind, nachdem sie sich über fünf Jahre im Bau befunden haben. Eigentlich sollten die Schiffe schon vor Jahresfrist abgeliefert werden. Aber andauernde Änderungen der von der englischen Firma Brown & Co. in Clydebank gelieferten Pläne und das Fehlen von Baumaterialien aller Art haben die Fertigstellung der Schiffe immer wieder verzögert. Etwas schneller als bei der Ostsee-Flotte schreitet bei der Schwarzen-See-Flotte der Bau von drei Linienschiffen vom Zetaterina II.-Typ vor. Die Schiffe gehören zum Etat von 1911 und stehen ebenfalls unter englischer Bauleitung. Sie haben ein Displacement von 22.800 Tonnen und sind in der Hauptsache mit zwölf 30,5 cm-Geschützen bestückt. Nachdem die „Imperatrice Maria“ am 1. November 1913 von Stapel gelassen war, ist ihre Vollendung derart beschleunigt worden, daß nach russischen Berichten mit ihrer Ablieferung im Mai d. J. zu rechnen ist. Auch „Imp. Alexander III.“, der zusammen mit dem vorgenannten Schwester Schiff auf der Werft der Russischen Schiffbau-Gesellschaft in Nikolajew gebaut wird, soll gleichfalls nach russischen Angaben schon demnächst dienstbereit sein. Nur das dritte Schiff dieses Typs, die „Zetaterina II.“, die von Bickers bei den Nikolajewer Fabriken und Werften gebaut wird, wird erst 1916 fertig sein. Sonst kann die russische Marineverwaltung mit einem größeren Schiffszuwachs in der nächsten Zeit nicht rechnen. Denn das noch im vorigen Sommer bewilligte Schiffbauprogramm von zwei Linienschiffen, zwei geschützten Kreuzern und sechs Unterseebooten,

## Fenilleton.

### Pfingstfahrt.

Von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„In der Tat, Herr Burkmair,“ mischte sich unbedenken der Lange ein, „das gnädige Fräulein hat ganz recht. Nur noch ein Viertelstündchen, und wir haben von hier aus einen herrlichen Blick auf das Gebirge, dem wir ja wohl gemeinsam zustreben.“

Josef Burkmair trocknete sich den perlenden Schweiß von der Stirn.

„Schauerliches Vergnügen — so eine Pfingstfahrt mit Krethi und Plethi!“

„Aber man kann doch nicht an einem schönen Pfingstsonntag zu Haus bleiben Papa,“ sagte Fräulein Elli mit sanftem Vorwurf, „nur weil auch andere das Verlangen fühlen, ihn zu genießen. Die Eisenbahnfahrt wird ja bald überstanden sein, und nachher können wir uns ganz nach unserem Gefallen die einsamsten Wege wählen.“

„Wenn ich mich den Herrschaften dabei vielleicht als Führer anbieten dürfte —“ unterstand sich der Lange einzuwerfen. „Ich kenne von Kennstal aus einen Weg auf den Fürstenstand, der so gut wie gar nicht begangen wird, und der doch an landschaftlichen Reizen seinesgleichen nicht hat. Ich getraue mich dafür einzustehen, Herr Burkmair, daß Sie alle überstandenen Beschwerlichkeiten vergessen werden, wenn Sie da droben angesichts eines unbeschreiblich schönen Panoramas den ganzen berückelnden Zauber eines lenzholden Pfingsttages auf sich wirken lassen.“

„Entschuldigen Sie, Herr Reinicke — Sie sind wohl Dichter?“

Der Gefragte lächelte freundlich.

„Ich pfusche den Literaten zuweilen ein bißchen ins Handwerk.“

„Und Sie sind entschlossen, heute auf den Fürstenstand zu steigen?“

„Allerdings! Und wenn —“

„Na, da wünsche ich Ihnen viel Vergnügen. Wir steigen schon in Altersgrün aus. Sek' dich jetzt auf meinen Platz, Elli! Auf der anderen Seite ist die Aussicht auch nicht übel.“

Mit glühenden Wangen und zuckenden Mundwinkeln leistete die arme Elli dem väterlichen Befehl Folge. In Altersgrün stiegen sie in der Tat aus, obwohl sie Fahrscheine bis Kennstal hatten und obwohl Herr Burkmair sonst nicht gern der Eisenbahn etwas schenkte. Der artige Abschiedsgruß des Langen, der anscheinend nicht einmal ein Volksschullehrer, sondern bloß ein verpöchter Schriftsteller war, wurde sehr von oben herab erwidert, und Frau Amalie murmelte etwas von „unerhörter Frechheit“, als sie wahrte, daß ihnen aus einem Fenster des weiterfahrenden Zuges ein weißes Taschentuch nachwinkte.

Der Weg, den die Familie einschlagen mußte, um zu dem fernher grüßenden Walde zu gelangen, bestand in einer schnurgeraden, ziemlich staubigen Chaussee, der die jungbelaubten Alleebäume nur wenig Schatten gaben. Die Stimmung der Pfingstfahrer war nicht übermäßig festlich, bis plötzlich die trübende Stimme des hoffnungsvollen Georg im Ausdruck höchsten Entzückens ertönte:

„Eine Panne! — Vielleicht ganz kaput — wäre ja tadellos.“

Wie auf Bindesflügeln stürmte es voraus, der Stelle zu, wo ein großes und anscheinend sehr kostbares Automobil mitten auf der Landstraße hielt. Von dem Chauffeur sah man, wie es in solchen Fällen die Regel ist, nur die unter dem Wagengestell hervorragenden Beine, während ein hochgewachsener Herr in langem, elegantem Automobilmantel wartend neben dem Fahrzeug stand.

Auch über Josef Burkmairs eben noch recht verdrießliches Gesicht hatte sich ein Schimmer innigen Behagens gebreitet, und während er sich in einem

längeren Herzenserguß über die Häßlichkeit, Gefährlichkeit und Nichtnutzigkeit des Automobilsports erging, beschleunigte auch er seine Schritte, um das Vergnügen einer ungetrübten Schadenfreude aus nächster Nähe zu genießen. Als er antam, befand sich Georg schon in eifrigster Unterhaltung mit dem Herrn im Mantel, und es erwies sich, daß dieser Herr eine äußerst einnehmende Erscheinung vom ausgesprochensten Kavaliertypus war. Bei einem Blick auf die Näherkommenden kaum der reizenden Elli ansichtig geworden, zog er artig seine Mütze und machte Herrn Burkmair ein Kompliment über die geistige Gewecktheit seines vielversprechenden Sprößlings. Frau Amalie raunte ihrer Tochter zu, der Mann sei mindestens ein Graf, wenn nicht vielleicht etwas ganz Hohes, und der Herr Burkmair verleugnete seine eben kundgegebenen Ansichten über den Automobilsport so weit, daß er die Hoffnung aussprach, es handle sich hier nur um einen unbedeutenden Schaden.

„Ganz unbedeutend,“ versicherte der elegante Herr mit dem hartlosen Gesicht. „In fünf Minuten ist alles wieder in Ordnung. Wenn ich mir vielleicht die Ehre geben dürfte, die Herrschaften ein Stück mitzunehmen — Sie gestatten: Mein Name ist Rinkelben.“

„Sicher Baron Rinkelben!“ flüsterte Frau Amalie in das rosige Ohr der noch immer sehr betrübt dreinschauenden Elli. Laut aber erwiderte sie an Stelle ihres Vaters:

„Der Herr Baron sind zu liebenswürdig. Wenn wir nicht lästig fallen — meine Tochter ist noch nie in einem Automobil gefahren.“

In diesem Moment steckte der Chauffeur den Kopf unter dem Wagen hervor, und auf seinem Gesicht war ein Grinsen, wie wenn eben jemand einen unbezahlbaren Witz gemacht hätte. Der Baron aber warf ihm einen strengen Blick zu und verbeugte sich sehr tief gegen Fräulein Elli.

„Ich würde mich glücklich schätzen, wenn gnädiges Fräulein Ihre erste Fahrt mit mir machten.“

„O, ich — ich würde es vorziehen —“

(Schluß folgt.)

das bis 1917 abgewickelt werden sollte, gelangt, wie jetzt feststeht, nicht zur Ausführung. Veranlaßt durch die Erfahrung des gegenwärtigen Krieges hat die Regierung der Volksvertretung ein anderes Bauprogramm vorgelegt, das von dem Bau weiterer Linienschiffe ganz absteht, dagegen den Bau folgender Schiffe vorschlägt: vier geschützte Kreuzer mit großer Geschwindigkeit, drei Kanonenboote, sechs Zerstörer, 18 kleinere Torpedofahrzeuge für den Küstenschutz und achtundzwanzig Unterseeboote.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Was ein Dreadnought verbraucht.) Von den Riesenvorräten an Brennstoff, Munition und Lebensmitteln, die die modernen schwimmenden Festungen mit sich herumführen, wird in einer Zusammenstellung der „Lectures pour Tous“ das folgende gigantische Bild entworfen: Ein französisches Panzerschiff vom Typ des „Danton“ verbrennt 2000 Kilo in der Stunde bei einer Geschwindigkeit von elf Knoten, 19.000 Kilo in der Stunde, wenn sich die Geschwindigkeit auf 20 Knoten erhöht, und am Ende von 115 Stunden sind seine Kohlenkammern geleert. Die englischen und deutschen Dreadnoughts haben etwa 10 bis 12 305-Millimeter-Kanonen an Bord, von denen jede 150 Schüsse abgeben kann. Die Gesamtkosten der Munition, inbegriffen der großkalibrigen, stellen sich bei einem Geschütz auf 450.000 Franken, bei 10 Geschützen auf 4.500.000 Franken und bei 12 auf 5.300.000 Franken. Wenn also für Geschütz und Minute ein Geschöß abgegeben würde, so würde diese ansehnliche Summe bereits in 2 1/2 Stunden verausgabt sein. Ein englischer Dreadnought mit einer Besatzung von etwa 900 Mann hat in Kriegszeiten folgende Lebensmittelmassen an Bord: 30 Tonnen frisches Rindfleisch, 60 Tonnen Kartoffeln, 6 Kisten Tafelsalz, 300 Pfund Bohnen, 72 Kisten Biskuits, 225 Pfund Makaroni, 4 Kisten konservierte Karotten, 750 Pfund Soda, 12 Duzend Gläschen mit pulverisiertem Pfeffer, 8 Duzend Dosen mit Erbsen, 300 Pfund deutsche Würstchen, 50 Fässer mit Schweineschmalz, 65 kleine Tonnen mit Margarine, 180 Speckseiten, 4 Kisten konservierte Pastinaken, 150 Kisten mit Schokolade, 6 Kisten mit Äpfeln in Dosen, zwei Kisten mit getrockneten Äpfeln, 8 Kisten mit Heringen in Tomatenauce, 24 Duzend Gläschen mit Sauce, 8 Duzend Ananas-Dosen, 12 Duzend Dosen mit Birnen, 24 Duzend Pfirsich-Dosen, 300 Pfund Korinthen, 300 Pfund Bananen, 300 Pfund Tapioka, 300 Pfund Pflaumen, 8 Kisten Nieren, 8 Kisten Zunge, 12 Kisten Schweinefleisch in Dosen, 225 Pfund Bergtrauben, 6 Kisten Sardinen, 120 Schachteln mit Käse, 36 gekochte Schinken, 30 ganze Käse, 2250 Pfund Salzfische, 24 Dosen Büdlinge, 122 Dosen mit Schellfisch, 15 mit sauren Heringen, 720 frische Eier, 70 Kisten Tomaten, 200 Schachteln mit frischen Tomaten, eine halbe Tonne Zwiebeln, 1000 Schachteln Zigaretten.

— (Die kleinsten Armeen.) Neben dem Anteil, den wir heute an den größten Armeen Europas nehmen, beanspruchen die kleinsten nur ein geringes Interesse. Aber der Kuriosität halber mag daran erinnert werden, daß es wirklich noch Miniaturheere auf dem Kontinente gibt. Die größte der kleinsten Armeen Europas ist die von San Marino: sie zählt 9 Kompanien in einer Gesamtstärke von 38 Offizieren und 950 Mann. An zweiter Stelle steht Luxemburg mit einer Kompanie Gendarmerie, die in Friedenszeiten 2 Offiziere und 145 Mann zählt und einer Freiwilligenkompanie von 6 Offizieren und 170 Mann, die indes im Ernstfalle auf 250 Mann erhöht werden kann. Die wichtigste für uns ist aber die Armee des Fürstentums Monaco (4 Offiziere und 82 Mann), die sich ja unseren Feinden angeschlossen hat und sich, wenn sie noch in Aktion treten sollte, sicher mit echter Spielertollkühnheit auf die verfluchten „Barbaren“ die an ihrer Bank lange nicht genug Geld verloren haben, stürzen wird. Auf Monaco folgt lange gar nichts. Am Ende der Reihe erscheint schließlich das Fürstentum Liechtenstein, dem aber seine Armee seit 1868 abhanden gekommen ist.

— (Eine 2085 Pfund schwere Familie.) Frau John Baird aus Carfield im Staate Oregon darf sich rühmen, die Mutter der gewichtigsten Familie zu sein, die in Amerika lebt. „Ich allein wiege zwar nur

135 Pfund,“ erklärte sie einem Berichterstatter, „aber ich habe einen Haufen Kinder, die alle recht stattliche Gewichtsziffern aufweisen. Mein schwerster Sohn zählt erst 20 Jahre, hat aber trotzdem schon ein Gewicht von 295 Pfund und drei andere meiner Söhne haben es jeder bereits auf 245 Pfund gebracht. Mein jüngstes Kind ist zehn Jahre alt und das älteste 35, und die gesamte Gesellschaft der zehn Kinder wiegt 2085 Pfund, was ein Durchschnittsgewicht von 208 Pfund darstellt.“

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Welche Mittel und Wege stehen uns heuer zur Verfügung, um die Rebenperonospora erfolgreich bekämpfen zu können?**

Von B. Skalicz, i. l. Weinbauinspektor für Krain in Randia bei Rudolfswert.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von direkten Bestellungen, wurden in Krain durch die i. l. Landwirtschaftsgesellschaft zwei Waggons Perocid bezogen und an die Weinbauer verteilt. Da sich dieses Mittel in anderen Kronländern gut bewährte, so verspricht dessen Anwendung auch bei uns einen guten Erfolg. Weil es überdies viel billiger als das Kupfervitriol zu stehen kommt und es überhaupt das erste und einzige brauchbare Mittel ist, das kein Kupfer enthält, dürfte es auch in der Zukunft an Bedeutung noch gewinnen.

Inzwischen wurde das reine Perocid von den Fabriken ausverkauft, so daß ihnen nur noch das Rohperocid zur Verfügung steht. Dieses ist etwas teurer und schwerer löslich. Dessen Wirkung ist zwar noch nicht erprobt, aber dort, wo kein anderes Mittel vorhanden ist, wird doch lieber zum Rohperocid gegriffen werden, als daß in den Weingärten die Peronospora frei haufen würde.

Bei der Anwendung der hier besprochenen Mittel müssen wir uns in Anbetracht der geringen Vorräte stets von einem Grundsatz leiten lassen, und dieser ist: Sparen!

Es steht fest, daß bei Anwendung guter Spritzen, die unter starkem Druck arbeiten, und beim Gebrauche guter Zerstäuber, die das Spritzmittel tauartig verteilen, ungenügend viel an Materialien erspart werden kann. Das Spritzmittel bringt aber bei Anwendung solcher Apparate überall in den Rebstock ein und ist auf der Rebe so fein verteilt, daß diese in allen Teilen vor der Krankheit bei weitem besser als bei grober, unvollkommener Bespritzung geschützt ist.

Hier seien besonders die allbewährten Rebspritzen der Wiener Spezialfirma F. Keschke anempfohlen, deren ebenso einfacher wie rationeller Vollgelzerstüber „Komet“ die größte Beachtung verdient. Auf Wunsch werden die Rebspritzen auch mit Druckregulierautomat mit Momentverschluß geliefert, die nur eine Verstäubung bei genügend hohem Druck und einen momentanen Abschluß des Spritzstrahles ermöglichen. Diese Vorrichtung kommt insbesondere bei der ersten Bespritzung der jungen Reben und bei der Bespritzung der Trauben zuzustatten und gestattet die größte Sparsamkeit an Spritzmaterial.

Auch die Art der Bespritzung selbst ist von Wichtigkeit. Allgemein zu empfehlen ist eine Bespritzung, die so durchgeführt wird, daß die Reben im ganzen Weingarten, oder doch zumindest in einer ganzen Abteilung, zuerst von der einen und nachträglich erst, nachdem die eine Seite abgetrocknet ist, von der anderen Seite bespritzt werden. Man sieht so bei der Bespritzung der zweiten Seite der Reben, was zuerst unbespritzt geblieben ist, und es werden einzelne Teile nicht unnützerweise zweimal bespritzt, weshalb an Arbeit und Material gespart wird. Doch ist es im Interesse einer gründlichen Bespritzung der Trauben gelegen, zum Schluß nochmals den Weingarten abzugehen und speziell noch die Trauben kräftig zu bespritzen.

Aus dem gleichen Grunde wolle man dort, wo es möglich ist und wo solcher vorrätig ist, nebstbei zur Bekämpfung des Oidium statt des gewöhnlichen, lieber Kupferschwefel, das heißt Schwefel mit einer Beimischung von 3 bis 5 Prozent Kupfervitriolmehl verwenden.

Die Perocidalkalibruhe soll nach Angabe der Versuchsansteller unbegrenzt haltbar sein; hingegen sind die Kupferalkalibruhen nur am ersten oder höchstens noch am zweiten Tage wirksam.

Es soll daher nie mehr Kupferalkalibruhe auf einmal zubereitet werden, als zweifellos in einem Tage verbraucht werden kann.

(Schluß folgt.)

— (Die neuesten Ansichtskarten der offiziellen Kriegsfürsorge.) In den nächsten Tagen gelangt durch die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus eine neue Serie von Ansichtskarten zur Ausgabe, welche in Buntdruck die Porträts unseres Kaisers, des

Deutschen Kaisers, des Erzherzog-Thronfolgers, des Deutschen Kronprinzen, der Erzherzoge Friedrich, Eugen, Josef Ferdinand, des General-Feldmarschalls von Hindenburg, des Generalstabschefs Freiherrn von Conrad, des Kriegsministers Ritter von Krobatin, des Admirals Haus, der Armeekommandanten Danik, von Boroevic, von Böhm-Ermolli und Freiherrn von Pflanzler, endlich des heldenmütigen Verteidigers von Przemyśl F. W. Kusmanek nach vorzüglichen Miniaturen von Maler August Patet zur Darstellung bringt. Diese Karten sind sämtlich mit der Originalunterschrift der dargestellten Persönlichkeiten versehen und stellen die ersten offiziellen Bilder unserer Heerführer dar. Außerdem ist eine Karte mit dem Bilde des kürzlich zum Leutnant ernannten Erzherzogs Max, des Bruders des Erzherzog-Thronfolgers, zum Preise von 20 Heller erschienen. Es ist dies das erste Bild des jugendlichen Erzherzogs als Leutnants. Über mehrfache Anregung wird auch eine Karte in Vertrieb gebracht, welche die bei dem im Jahre 1912 in Wien abgehaltenen Eucharistischen Kongreß Aufsehen erregende Tiroler Landsturmgruppe in Nationalkostümen mit dem herrlich geschnitten großen Tiroler Landsturmkreuz darstellt. Den Hintergrund dieser malerischen Gruppe bildet das Riesentor des St. Stephans-Domes. Bestellungen sind an die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bezirk, Hoher Markt Nr. 5, zu richten.

— (Kriegshilfskreuz-Lotterie.) Die Ziehung der mit 400 Treffern dotierten, zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge veranstalteten Kriegshilfskreuz-Lotterie fand am 15. d. M. im Hotel Imperial in Gegenwart des Leiters des Kriegshilfsbureaus und eines zahlreichen Publikums statt. Der Haupttreffer — eine Silbergruppe — fiel dem Lose Nr. 1240 zu. Nr. 1642 gewann den zweiten Haupttreffer, eine elegante Perltasche am Silberbügel, die Nummern 9678, 7523, 480 und 1486 je eine Goldbroche. Ziehungslisten werden in den offiziellen Verschleißstellen in Wien und in der Provinz, in denen seinerzeit Lose zum Verkauf aufgelegt sind, ab 25. Mai erhältlich sein und daselbst auch zur Einsicht aufliegen. Die Gewinne können von diesem Tage an in der technischen Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, I., Hoher Markt Nr. 5, II. Stock und in deren permanenter Ausstellung im Trattnerhofe, Ecke Goldschmidgasse, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags gegen Abgabe des Originalloses behoben werden. Alle Gewinne, welche bis einschließlich 14ten Juni 1915 aus was immer für einem Grunde nicht behoben sind, verfallen zu Gunsten des wohlthätigen Unternehmens. Die Treffer werden nicht in Geld abgelöst.

— (Offizielle Zigarettenpapiere und Zigarettenhüllen.) Der große Absatz in diesen beiden Artikeln, welcher seit Kriegsausbruch noch wesentlich gestiegen ist, hat das Kriegshilfsbureau des i. l. Ministeriums des Innern veranlaßt, eine eigene, die offizielle Marke für Zigarettenpapiere und Zigarettenhüllen zu schaffen, welche eben jetzt in allen Trafiken Österreichs eingeführt und erhältlich sein wird. Diese offiziellen Zigarettenpapiere und Zigarettenhüllen sind mit dem Abzeichen des goldenen Adlers mit dem Roten Kreuz im Felde versehen und werden aus dem besten derzeit erzeugten Papier in eleganter Ausstattung sorgfältig hergestellt. Der Detailverkaufspreis ist nicht höher als der der bekannten guten Marken in diesen Artikeln. Der Käufer der offiziellen Zigarettenpapiere und Zigarettenhüllen unterstützt also ohne irgendwelche Mehrausgabe patriotische Zwecke. Insbesondere für Liebesgaben und alle Sendungen an unsere Soldaten im Felde sollte ausschließlich nur mehr die offizielle Marke gekauft werden.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 178 sind ausgewiesen: Legat Franz, Fähnrich i. d. R., LZM 27, Kriegsges.; Sabilek Karl, Kadett i. d. R., JM 27, 6. R., Kriegsges.; vom Infanterieregiment Nr. 27: Allmer Franz, Inf., 10. Komp., verw.; Gallauer Joh., Inf., 5. Komp., verw.; Graßl Gottfried, Inf., 13. R., verw.; Haberl Peter, Inf., 9. Komp., verw.; Harger Franz, Infant., 9. Komp., verw.; Sawula Franz, Gefr. Lit.-Korp., 13. Komp., verw.; Lenart Johann, Infant., 6. Komp., verw.; Mang Peter, Ldt.-Infant., 12. Komp., tot; Magel Franz, Infant., 9. Komp., tot; Neumann Johann, Infant., 10. Komp., verw.; Orzan Anton, Infant., 12. Komp., verw.; Pachauer Konstantin, Inf., 9. Komp., verw.; Prem Anton, Infant., 13. Komp., verwundet; Reiter Franz, Gefr., 5. Komp., verw.; Sackl Josef, Infant., 15. Komp., verw.; Scheister Moiz, Inf., 14. Komp., tot; Stampfer Johann, Gefr., 9. Komp., tot; Stenitzer Josef, Infant., 9. Komp., tot; Zettel Moiz, Infant., 10. Komp., verw.; vom Dragonerregiment Nr. 5: Gackel Johann, Drag., FußGst., verw.; Heidel Ruppert, FußGst., verw.; Kerschbaum Franz, Drag., FußGst., verw.; Keiner Viktor, Drag., FußGst., verw.; Slerget Josef, Drag., FußGst., verw.

**Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!**

— Weiters sind als aus Krain stammend angeführt: Verberber Ferdinand, Zugsf., IR 7, 4. Komp., tot; Elibar Franz, Einj.-Freiw. Lit.-Korp., IR 47, 16. R., kriegsgef.; Guzaj Josef, Infant., IR 87, 10. Komp., verw.; Poljansek Franz, Vdst-Infant., IR 87, 10. R., kriegsgef.

— (Verlustliste.) In der am 10. Mai ausgegebenen Verlustliste Nr. 175 sind ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Auster Michael, Infant., 1. Komp., kriegsgef.; Burnik Anton, Infant., 4. Komp., tot; Canjkar Blasius, Infant., 5. Komp., tot; Christian Johann, Infant., Reg.-Stab, verw.; Cot Jakob, Inf., 1. Komp., verw.; Hribar Josef, Infant., 6. Komp., verwundet; Janezic Johann, Gefr., 2. Komp., verw.; Kovac Anton, Infant., 1. Komp., kriegsgef.; Krizman Franz, Infant., 2. Komp., tot; Perpar Johann, Inf., 1. Komp., kriegsgef.; Piric Alois, Infant., Reg.-Stab, tot; Pozenel Karl, Infant., 2. Komp., tot; Resman Johann, Korp., 2. Komp., verw.; Jorc Andreas, Inf., 2. Komp., verw.; vom Infanterieregiment Nr. 27: Barazutti Anton, Offiziersdiener, 5. Komp., kriegsgef.; Baumgartner Franz, Infant., 14. Komp., tot; Berger Anton, Infant., 15. Komp., verw.; Bruggraber Franz, Infant., 14. Komp., verw.; Cizej Ant., Infant., 5. Komp., verw.; Deutschmann Karl, Infant., 14. Komp., verw.; Dornhofer Franz, Infant., 15. R., verw.; Ehrenhofer Anton, Inf., 13. Komp., verw.; Fauster Johann, Inf., 12. Komp., verw.; Fischer Alfred, Infant., 15. Komp., verw.; Fischer Franz, Korp., Lit.-Zugsführer, 15. Komp., verw.; Fussi Johann, Inf., 5. Komp., tot; Grabauer Johann, Inf., 15. Komp., verwundet; Grabauer Johann, Infant., 14. Komp., verw.; Greimel Franz, Infant., 9. Komp., verw.; Greimer Johann, Infant., 14. Komp., tot; Haindl Franz, Inf., 6. Komp., verw.; Harrer Josef, Inf., 15. Komp., verw.; Heizmann Ferdinand, Infant., 14. Komp., verw.; Kaltenegger Alois, Infant., 6. Komp., tot; Kohnauer Joh., Infant., 5. Komp., verw.; Mörth Johann, Infant., 5. Komp., verw.; Ortner Wilhelm, Infant., 12. Komp., kriegsgef.; Pausch Franz, Infant., 14. Komp., verw.; Berner Rudolf, Infant., 9. Komp., verw.; Prager Wilhelm, Infant., 14. Komp., verw.; Probst Johann, Inf., 12. Komp., verw.; Purkarthofer Jakob, Infant., 15. R.,

verw.; Buß Ambros, Vdst-Inf., 5. Komp., verw.; Sabutoseg Rudolf, Infant., 5. Komp., tot; Schöffner Alois, Infant., 15. Komp., tot; Schweinzer Johann, Korp., 9. Komp., tot; Stalz Franz, Infant., 15. Komp., verwundet; Ternik Franz, Infant., 5. Komp., tot; Zunjan Anton, Infant., 12. Komp., kriegsgef. — vom Dragonerregiment Nr. 5: Krasovec Johann, 5. Est., tot; Marko Alois, Drag., 5. Est., verw.; Peitler Eduard, Drag., 5. Est., verw.; Portinschlager Ignaz, Drag., 5. Est., kriegsgef.; vom Infanterieregiment Nr. 53 aus Krain: Zehner Alois, Kadett i. d. R., 8. Komp. (Gurkfeld), kriegsgef.; Kosiček Karl, Infant. Lit.-Gefr., 8. Komp. (Laibach), tot.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann Wilhelm Lunzer Eblen von Lindhausen sowie den Leutnanten in der Reserve Franz Stampfel und Bruno Haas, allen drei des IR 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Sanktionierung des Jagdgesetzes.) Seine Majestät hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. März l. J. dem vom Landtage Krains beschlossenen Gesetz entwurf, womit ein Jagdgesetz für dieses Herzogtum erlassen wurde, die Allerhöchste Sanktion erteilt.

— (Sanktionierter Landtagsbeschluss.) Seine Majestät der Kaiser hat den Beschluß des krainischen Landtages vom 27. und 28. Februar 1914, betreffend die Aufnahme eines Darlehens bis zur Höhe von 4.400.000 Kronen behufs Konvertierung der schwebenden Schulden des Landes, genehmigt. Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit dem gedachten Landtagsbeschlusse der Landesauschuß ermächtigt worden ist, behufs Abzahlung der in den Jahren 1909 bis 1913 zur Deckung der Ausgaben für Investitionen, bezw. von Abgängen beim laufenden Landeshaushalte aufgenommenen schwebenden Schuld zu geeigneter Zeit auf eine ihm am angemessensten erscheinende Art u. Weise ein Darlehen bis zur Höhe von 4.400.000 K aufzunehmen, das höchstens mit viereinhalb Prozent zu verzinsen und längstens in 30 Jahren zurückzuzahlen ist.

— (Personalmeldung.) Herr Landeshauptmann Dr. Šusteršič hat sich mit dem gestrigen Tages-

eilzuge in dringenden Amtsangelegenheiten für zwei Tage nach Wien begeben.

— (Alle Gewerbetreibenden Laibachs.) die Mehl oder Brot an Käufer mit Ausweiskarten abgeben, werden aufgefordert, die für die verkaufte Ware erhaltenen Brotkartenabschnitte regelmäßig allwöchentlich dem Stadtmagistrate abzuliefern. Aus diesem Anlasse wird ein Magistratsorgan im magistratischen Brotlokal jeden Mittwoch und jeden Samstag von 8 bis 12 Uhr vormittags amtierend, um die Abschnitte entgegenzunehmen und die Vormerkbücher zu vidieren. Die Abschnitte sind abzuzählen, einzwickeln und das Päckchen mit der Adresse des Gewerbetreibenden zu versehen. Gegen Dawiderhandelnde wird auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften vorgegangen werden.

— (Brotkarten) werden von den Brotkommissionen nur an Freitagen ausgegeben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Oberlehrers an der Volksschule in Großlupp Leopold Marn die Lehrerin Ida Papula mit der interimistischen Leitung der vorgenannten Volksschule betraut.

— (Die Friseurgeschäfte) werden am Pfingstmontag den ganzen Tag geschlossen sein.

Das Glück der anderen ist der Titel des glänzenden Gesellschaftsdramas in drei Akten, in der Hauptrolle die beliebte Künstlerin „Hesperia“, welches Freitag am Spezialabend im Kino „Central“ zur Vorführung gelangt. Außerdem sind am Programme noch drei andere erstklassige Bilder. — Samstag, den 22. d. neues Programm mit dem dramatischen Legendenpiel in zwei Akten „Der Glaube siegt“, bei Nachmittagsvorstellungen. Bei den Abendvorstellungen vollkommen gewechseltes Programm.

Kino Ideal. Heute Spezialabend mit außergewöhnlichem Programm: 1.) Meisterwoche. (Aktuell.) 2.) Die Abenteuerin. (Eine Glanzleistung von Betty Ransen in 3 Akten.) 3.) Sündenböcke. (Schlagerlustspiel in 3 Akten.) Morgen der Liebling des Publikums Waldemar Psilander im Drama „Der Apostel der Armen“. — Letzte Vorstellung bei günstigem Wetter im Garten.

# Der Krieg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Mai. Amtlich wird gemeldet: 20. Mai, mittags. Südlich Jaroslau und bei Sieniawa wurden starke russische Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die verbündeten Truppen haben nach Osten und Südosten Raum gewonnen. In den Kämpfen am oberen Dnjepr weitere 5000 Gefangene. Die Russen wurden in einem Abschnitt nördlich Sambor aus ihrer Hauptverteidigungsstellung geworfen, eine Ortschaft, 10 Kilometer südwestlich Mosciska, erklümt. An der Frontlinie ist die Situation unverändert. Nördlich Kolomea brachte ein kurzer Gegenstoß 1400 Gefangene ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, IR.

### Ministerpräsident Graf Stürgkh beim Kaiser.

Wien, 20. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute um 12 Uhr mittags den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Audienz.

### Ministerpräsident Graf Tisza in Wien.

Wien, 20. Mai. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute um 7 Uhr früh aus Budapest eingetroffen.

### Verordnungen.

Wien, 20. Mai. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 6. Mai, betreffend die Verwaltung des Gebietes von Festungen, ferner eine Verordnung des Ackerbaueministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern vom 19. Mai, betreffend das Verbot des Verfütterns von grünem Getreide.

### Die Blattern.

Wien, 19. Mai. Amtlich wird gemeldet: Vom 9. bis 15. Mai 1915 wurden 28 Erkrankungen an Blattern in Wien festgestellt. Insgesamt sind in Wien seit Kriegsbeginn 1515 Personen erkrankt, hievon

323 gestorben. Außerdem waren im österreichischen Staatsgebiete vom 9. bis 15. Mai d. J. 96 Blattern-erkrankungen zu verzeichnen.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 20. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Trübes unsicheres Wetter hemmt gestern in Flandern und Nordfrankreich die Gefechtsstätigkeit. Auf der Loreto-Höhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain wurden nördliche französische Vorstöße im Nahkampf abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich von Ailly in breiter Front zum Angriffe vor, der überall zum Teile in erbittertem Handgemenge von uns abgewiesen wurde. Südlicher Kriegsschauplatz: Mit den auf der Linie Schagory-Frauenburg im Vormarsche gemeldeten starken feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen. 900 Gefangene, 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene. Die südlich des Njemen vorgedrungenen russischen Kräfte wurden bei Gryczskabuda-Syntomy-Szafi völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen halten noch Sutti. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich deshalb nur auf 2200, ferner wurden vier Maschinengewehre erbeutet. Südlicher Kriegsschauplatz: Unsere über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen Truppen wurden gestern nachmittags erneut von den Russen in vereinzelt Stürmen angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einen Hügel zum Gegenstoß über und erklümt die Stellung des Gegners, der eiligst flieht. Oberste Heeresleitung.

### Italien.

Die Forderungen Italiens.

Berlin, 20. Mai. Einer Kopenhagener Depesche der „Berliner Zeitung am Mittag“ zufolge teilt der frühere Finanzminister Luzzatti dem römischen Korrespondenten der „National Tidende“ folgende Forderungen Italiens an Österreich-Ungarn mit: Sofortige Besetzung von ganz Trentino und Trien, einschließlich Pola und Fiume sowie von mehreren Adria-Inseln; Abtretung der Marinestationen an der dalmatinischen Küste; Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens; Verzicht auf eine gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik; Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeere gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreiverbandsmächten wahrzunehmen. Schließlich Handlungsfreiheit für den kommenden Friedenskongress, wo Italien sich vorbehält, die Sachen Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

### Sitzung der Kammer.

Rom, 20. Mai. (Bericht der „Agenzia Stefani“.) Der Saal ist überfüllt. 480 Deputierte sind anwesend, auf den Tribünen haben Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter die Botschafter der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreichs, Russlands und Japans, Senatoren und ehemalige Deputierte Platz genommen. Beim Erscheinen D'Annunzios in einer Loge wird ihm von dem Saale und den Tribünen eine Ovation bereitet, an der sich nur die offiziellen Sozialisten nicht beteiligen. D'Annunzio dankt durch Kopfnicken. Alle politischen Persönlichkeiten mit Ausnahme Giolittis sind anwesend. Um 2 Uhr nachmittags tritt Präsident Marcora, mit begeisterten Ovationen begrüßt, den Saal. Alle Deputierten, ausgenommen die 45 offiziellen Sozialisten, erheben sich und rufen: „Es lebe der Präsident!“. Auch auf der Galerie wird in diesen Ruf eingestimmt. Kurz darauf tritt das Kabinett mit Salandra an der Spitze den Saal. Von allen Seiten ertönt der Ruf: „Es lebe der Krieg!“ Aus dem Zentrum wird gerufen: „Es lebe

der König!" Der Beifall verstärkt sich bei diesem Ruf und erreicht mit den Rufen „Es lebe Italien!" den Höhepunkt. Nach Authentifizierung des Protokoll der letzten Sitzung unterbreitet Ministerpräsident Salandra einen Gesetzentwurf, worin der Regierung für den Fall des Krieges außerordentliche Vollmachten erteilt werden. Der Ministerpräsident gibt hierauf namens der Regierung eine Erklärung ab, die bei jedem Satz mit stürmischen Rufen „Es lebe Italien!", „Hoch der Krieg!" aufgenommen wird. Nur die offiziellen Sozialisten verharren ruhig auf ihren Sitzen. Am Schlusse der Erklärungen Salandras veranstaltet die Kammer eine imposante Kundgebung für die Armee, den König und Italien. Ministerpräsident Salandra beantragt die Einsetzung eines Ausschusses behufs Prüfung der von ihm unterbreiteten Vorlage und bittet die vom Präsidenten zu bestimmenden Mitglieder des Ausschusses, sofort zusammenzutreten und noch heute den Ausschlußbericht zu unterbreiten. Dieser Antrag wird angenommen. Minister des Äußern Sonnino unterbreitet der Kammer ein Grünbuch. Die Deputierten sowie das Publikum auf der Galerie bereiten dem Minister des Äußern eine herzliche, langanhaltende Sympathie Kundgebung. Der Präsident teilt sodann die Namen der Deputierten, welche von ihm in den Ausschluß berufen worden sind, mit. Zahlreiche Deputierte begeben sich zur Ministerbank, um die Minister zu beglückwünschen.

**Die Erklärung Salandras.**

Rom, 20. Mai. (Kammerbericht der „Agenzia Stefani".) Die Erklärung des Ministerpräsidenten Salandra lautet: Seitdem Italien wieder zu staatlicher Einheit erwacht ist, hat es sich in der Welt der Nationen als Faktor der Mäßigung, der Eintracht und des Friedens bewährt und es kann mit Stolz verkünden, daß es diese Mission mit einer Festigkeit erfüllt hat, die nicht einmal vor den peinlichsten Opfern zurückgewichen ist. In der letzten, mehr als dreißigjährigen Periode, hat es ein System von Bündnissen und Freundschaften aufrechterhalten, die insbesondere den Zweck hatten, auf diese Weise das europäische Gleichgewicht und mit diesem den Frieden besser zu sichern. Diesem edlen Ziele hat Italien nicht nur den Mangel an Sicherheit seiner Grenzen geduldet, es hat ihm nicht nur seine geheiligtesten nationalen Aspirationen untergeordnet, sondern hat auch mit unterdrücktem Schmerz den methodisch betriebenen Versuchen zusehen müssen, jene Kennzeichen der Italiendität zu unterdrücken, die Natur und Geschichte unverwischbar edlen Gebieten aufgedrückt hatten. Das Ultimatum, welches die österreichisch-ungarische Monarchie im Juli 1914 an Serbien richtete, hat mit einem Schlage die Wirkungen langjähriger Bemühungen zunichte gemacht, indem es den Vertrag verletzete, welcher uns mit der Monarchie verband. Das Ultimatum verletzte den Vertrag formell, indem es das vorherige Einvernehmen mit uns, oder auch nur eine bloße Verständigung, unterließ; es verletzte den Vertrag in meritorischer Hinsicht, indem es darauf abzielte, zu unserem Schaden das heikle System der territorialen Besitzungen und der Einflußsphären, welche sich auf der Balkanhalbinsel gebildet hatten, zu stören; aber mehr noch als der eine oder der andere Punkt, war es der ganz den Vertrag erfüllende Geist, der verletzt und sogar unterdrückt wurde. Denn dadurch, daß man in der Welt den schrecklichsten Krieg in direktem Gegensatz zu unseren Interessen und Gefühlen entfesselte, zerstörte man das Gleichgewicht, dessen Sicherung das Bündnis dienen sollte, und ließ virtuell, jedoch mit unwiderstehlicher Gewalt, das Problem der nationalen Vervollständigung Italiens wieder aufleben. Trotzdem bemühte sich die Regierung monatelang mit Geduld einen Ausgleich zu suchen, welcher der Vereinbarung die Existenzberechtigung, die sie verloren hatte, wiedergeben sollte. Indessen mußten diese Verhandlungen Grenzen nicht nur in der Zeit, sondern auch in der Würde haben, über die hinaus man die Gesamtheit sowie die Ehre unseres Landes verletzt hätte. Infolgedessen und um diese höchsten Ziele aufrechtzuerhalten, sah die königliche Regierung sich gezwungen, der I. und I. österreichisch-ungarischen Regierung am 4. Mai die Zurücknahme aller ihrer Vertragsvorschläge, die Aufkündigung des Bundesvertrages und die Erklärung, daß sie sich Handlungsfreiheit vorbehalte, zu notifizieren. Andererseits war es aber nicht mehr möglich, Italien in einer Isolierung ohne Sicherheit und ohne Ansehen zu lassen, gerade in dem Augenblicke, wo die Weltgeschichte in eine entscheidende Phase tritt. Angesichts dieser Sachlage und in der Erwägung der Schwierigkeiten der internationalen Lage muß die Regierung auch politisch vorbereitet sein auf jede noch so schwere Prüfung und ersucht daher die Kammer, durch den vorgelegten Gesetzentwurf um die außerordentlichen Befugnisse, deren sie bedarf. Diese Maßnahme rechtfertigt sich nicht allein durch Präzedenzfälle bei uns und anderen Staaten jeder Regierungsform, sondern sie stellt auch die beste Ordnung und sogar die mildeste Form derjeni-

gen Befugnisse dar, welche uns die in Kraft stehende Gesetzgebung der Regierung auch in anderen Fällen zuweist, wo es sich um das höchste Gesetz handelt, nämlich um das Wohl des Staates. Ohne prahlerische Worte und ohne Stolz, aber mit tiefem Verständnis für die Verantwortung, die uns in dieser Stunde zufällt, haben wir das Bewußtsein, dafür Vorsehung getroffen zu haben, was die edelsten Bestrebungen und die vitalsten Interessen des Vaterlandes erforderten, denn in seinem Namen und ihm ergeben richten wir bewegt unseren glühenden Appell an das Parlament und über das Parlament hinaus an das Land, dahin, daß alle Meinungsverschiedenheiten beigelegt werden mögen und daß von allen Seiten aufrichtiges Vergessen sich darauf herabsenke. Die Parteien- und Klassengegensätze, die in gewöhnlichen Zeiten immer zu beachtenden persönlichen Ansichten, selbst die Gründe, die dem Leben den täglich fruchtbaren Kontrast der Bestrebungen und Grundsätze geben, müssen heute verschwinden angesichts einer Notwendigkeit, die jede andere übertrifft und einer Idee, die mehr als jede andere begeistert, angesichts des Glücks und der Größe Italiens. Alles andere müssen wir von heute ab vergessen und dürfen uns nur darauf erinnern, daß wir nur Italiener sind und daß wir alle mit demselben Glauben und derselben Blut Italien lieben. Mögen die Kräfte aller in einer einzigen Kraft zusammengefaßt werden und die Herzen aller sich zu einem einzigen Herz zusammenschließen; möge ein einmütiger Wille zu dem geschworenen Ziele führen und Kraft, Herz und Wille ihren einzigen leidenschaftlichen und heldenhaften Ausdruck finden in der Armee und Flotte Italiens und dem erhabenen Führer, der sie zu den Schicksalen einer neuen Geschichte anführt. Es lebe der König! Es lebe Italien!

**Sitzung des Senates.**

Rom, 20. Mai. (Bericht der „Agenzia Stefani".) Auch die Zugänge zum Senatsgebäude sind von einem dichten Truppentordon besetzt. Nur die Senatoren und Deputierten, sowie Personen, welche Eintrittskarten vorweisen, finden Einlaß. Der Saal und die Galerie sind überfüllt. Mehr als 230 Senatoren sind anwesend. Um 4 Uhr nachmittags betritt Präsident Manfredi, gefolgt vom Ministerpräsidenten Salandra und den Mitgliedern der Regierung, den Saal. Der Ministerpräsident wird bei seinem Erscheinen mit brausenden Kundgebungen der Senatoren und des Galeriepublikums begrüßt. Man ruft: „Es lebe Italien! Es lebe der König! Es lebe die Armee!" Während sich die Senatoren erhoben haben, ergreift Salandra um 4 Uhr 7 Minuten das Wort und wiederholt die in der Kammer bereits abgegebenen Erklärungen, welche mit lebhaftem Beifalle aufgenommen werden. Am Schlusse kommt es wieder zu einer großen Kundgebung. Nachdem Ministerpräsident Salandra seine Erklärung abgegeben hatte, vertagte der Präsident über Vorschlag Salandras die Sitzung auf morgen, 2 Uhr nachmittags.

**Vertreibung der Serben und Kroaten.**

Kopenhagen, 20. Mai. Der Korrespondent der „Birzevia Vedomosti" meldet aus Niš unter dem 7. d.: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß alle Serben und Kroaten, die seit Beginn des Krieges in Italien gewohnt haben, von dort vertrieben worden sind. Unter ihnen befindet sich der bekannte serbische Bildhauer Mestrovic.

**Die Haltung der Sozialisten.**

Basel, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten" aus Mailand beriet in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit den Vertretern des allgemeinen Arbeiterbundes und der parlamentarischen Parlamentsgruppe über die Haltung, welche die Partei in der Kriegfrage einzunehmen habe. Es wurde jeder Gedanke an einen Generalstreik fallengelassen und eine Tagesordnung angenommen, worin die unerwünschte Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens am Kriege betont und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Kreditforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

**Die Haltung der Presse.**

Rom, 20. Mai. Der bekannte Historiker Guglielmo Ferrero richtet im radikalen Mailänder „Secolo" wütende Angriffe gegen den Fürsten Bülow, der selbst vor Mitteln nicht zurückschreckt, womit die Diplomatie alter Zeiten in Byzanz gearbeitet habe. Die „Idea nazionale" veröffentlicht eine aufreizende Karikatur, worauf die abgeschneittenen Köpfe Giolittis und Bülows nebeneinander auf Stangen aufgespießt sind. Andererseits warnen selbst deutschfeindliche Blätter, den Fürsten wegen seiner Haltung anzugreifen; er habe

als Deutscher nur seine Pflicht getan, wenn er für die Interessen seines Landes energisch eingetreten sei. Abgeordneter de Felice, ein bekannter Führer der irredentistisch und kriegerisch gesinnten Sozialisten, ist als Freiwilliger in das 4. Infanterieregiment eingetreten. Alle römischen Zeitungen drucken die Reden des deutschen Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg und des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza ab, der „Popolo Romano" mit einem zustimmenden Kommentar, die übrigen Blätter zunächst ohne Kommentar.

**Der Seekrieg.**

**Torpediert.**

London, 20. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Der Dampfer „Dunfries" wurde am 19. d. morgens torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff treibt noch 25 Meilen südwestlich von Hartland-Point.

London, 20. Mai. Das Reuterbureau meldet aus Cardiff: Der Dampfer „Drumcree" wurde gestern mittags auf der Höhe von Trevose Head torpediert. Der erste Torpedo versenkte das Schiff nicht. Dieses wurde von einem norwegischen Dampfer ins Schlepptau genommen. Beide Schiffe wurden von dem Unterseeboote verfolgt. Der Norweger durchschnitt deshalb das Kabel und dampfte hierauf weiter. Es wurde dann ein zweiter Torpedo auf den „Drumcree" abgefeuert, welcher den Dampfer zum Sinken brachte. Das norwegische Schiff nahm die Besatzung an Bord, die dann von dem niederländischen Dampfer „Magdalena" nach Cardiff gebracht wurde.

**Der Luftkrieg.**

**Drei Zeppeline über Calais.**

Paris, 19. Mai. „Petit Parisien" meldet, daß Calais in der Nacht vom 17. Mai nicht von einem, sondern von drei Zeppelin überflogen wurde. Der erste näherte sich der Stadt um 1 Uhr, der zweite eine Stunde später. Beidemal wurde sofort Alarm geschlagen und ein Geschützfeuer eröffnet. Man konnte sehen, daß die Schrapnelle in der nächsten Nähe der von Scheinwerfern hell beleuchteten Luftschiffe plagten. Kurz nach 3 Uhr nachts wurde wieder Alarm geschlagen. Man konnte am hellen Himmel über dem Meere die Umrisse eines dritten Zeppelins beobachten, welcher sich jedoch infolge unseres Geschützfeuers der Stadt nicht nähern konnte.

**England.**

**Ritchener über die Kriegslage.**

London, 19. Mai. Im Oberhause gab Lord Ritchener eine Darstellung über die Kriegslage und führte an: Die französische Offensive südlich La Bassée weist bereits vollkommene Erfolge auf und verspricht mit allen Anzeichen weitere befriedigende Resultate. Die britische Offensive gegen die Kuppe von Aubers, die planmäßig vor sich geht, wird hoffentlich bedeutende Ergebnisse erzielen. Die Russen halten nach verzweifelm Widerstande gegen den österreichisch-ungarischen und deutschen Vormarsch jetzt eine starke Linie von den Ostkarpathen bis zur Weichsel bei Przemyśl. Die Aktion auf Gallipoli geht wegen der großen Geländeschwierigkeiten langsam vor sich, aber die Türken werden allmählich aus ihrer starken Stellung hinausgeworfen, obwohl der Feind beständig Verstärkungen heranzieht. Die Besetzung Windhuks eröffnete den letzten Abschnitt des südafrikanischen Feldzuges. Mesopotamien wird allmählich von den feindlichen Streitkräften gesäubert. Die Herstellung von Munition erfuhr zweifellos beträchtliche Verzögerung infolge der unbegrenzten Anforderungen, die an die Hilfsquellen und an die Industrie gestellt wurden. Seither wurden sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Die Herstellung hochexplosiver Granaten für Feldgeschütze war bei Beginn des Krieges vorbereitet, erlitt jedoch Verzögerungen, ist aber jetzt befriedigend. Bei unserer jüngsten Offensivoperation erlitten unsere und die französischen Truppen schwere Verluste, aber die Aufgabe der Armeen erheischte große Opfer. Der Geist und der Mut der Truppen war nie höher.

**Der Abgang an Mannschaft größer als der Nachschub.**

London, 19. Mai. „Morningpost" schreibt: Wir dürfen keine Zahlen nennen, aber unsere Verluste im Kriege scheinen jetzt erheblich größer zu sein, als die Ergänzungen durch die Rekrutierung. Niemand hat jemals erklärt, wie Ritcheners neue Armeen zustandekommen sollen. Wenn keine Ergänzungen kommen, schrumpfen die Regimenter wie Skelette zusammen.

Die Offiziersverlustliste.

London, 19. Mai. Die neueste Verlustliste weist 107 gefallene Offiziere auf.

Ein Koalitionsministerium.

London, 19. Mai. Die „Times“ schreiben über die bevorstehende Veränderung im Ministerium: Die Opposition muß im neuen Kabinett ebenso stark vertreten sein, wie die Liberalen. Noch vor mehr als einer Woche sagte Asquith bei Beantwortung von Fragen im Unterhause, daß nicht an ein Koalitionskabinett gedacht werde, aber die Schwierigkeiten zwischen Fisher und Churchill führten eine Krise herbei. Auch das Fehlschlagen der Alkoholgesetzgebung und die Schwierigkeit mit den feindlichen Fremden hat die Stellung der Regierung geschwächt. Dazu kommt noch die Frage der Herstellung des Kriegsbedarfes. — „Daily Chronicle“ schreibt: Vor 48 Stunden würden 999 von 1000 Liberalen jede Zusage, ein Koalitionsministerium zu bilden, entschieden zurückgewiesen haben. Heute werden sie vor eine Tatsache gestellt, die hinter ihrem Rücken zustande gekommen ist.

London, 19. Mai. Im Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, man wolle Schritte zur Neubildung des Kabinettes auf breiter persönlicher und politischer Grundlage tun. Es sei noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden, aber um Mißverständnissen vorzukommen, wünsche der Redner jedermann klar zu machen, daß erstens die geplanten Veränderungen die Stellung des Premierministers und des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten nicht berühren würden, daß zweitens keinerlei Änderungen in der Politik des Landes im Hinblick auf die mit aller Energie und allen Mitteln zu betreibende Fortsetzung des Krieges beabsichtigt sei und daß drittens jede Neubildung des Kabinettes, die um des Kriegszweckes willen geschehe, nicht als ein Aufgeben der politischen Ideale irgend einer Partei ausgelegt werden könne. Der Redner entkräftete die Erklärung Bonar Law's und sagte, die Opposition würde lediglich von der Erwägung geleitet, welches die beste Methode zur erfolgreichen Beendigung des Krieges sei.

London, 20. Mai. Im Unterhause erklärte die Arbeiterpartei, daß sie das Angebot Asquiths, im Kabinette vertreten zu sein, annehme.

London, 20. Mai. „Daily News“ schreiben im Leitartikel: Die Umbildung des Kabinetts habe keine sachliche Bedeutung und sei nur ein Zugeständnis an die Presse. Der Eindruck in den neutralen Ländern müsse selbstverständlich sehr ungünstig sein, da die Krise unvermeidlich als ein Zeichen der Schwäche betrachtet würde. „Daily Chronicle“ sagt im Leitartikel, Asquith hätte wie Salandra zurücktreten sollen.

Der Dank an die Dominions.

London, 20. Mai. (Neuer-Meldung.) In einer gestern in der Guildhall abgehaltenen Versammlung, die einberufen wurde, um den Dominions, Indien und den Protektoraten für ihre Kriegsschiffe den Dank auszusprechen, herrschte große Begeisterung. Premierminister Asquith sagte unter anderem: Wir gaben längst die altmodische Auffassung auf, daß die Selbstverwaltung der Kolonien mit der Einheitlichkeit des Reiches unvereinbar sei. Sie ist die beste Reichspolitik. Die Reichspolitik war hier und in den Kolonien nicht nur nicht negativ, sondern progressiv aufbauend. Die Dominions würden sich lieber vernichtet sehen, als die Treue gegen Großbritannien einer anderen Souveränität opfern. Wir und sie wurden uns in gleicher Weise bewußt, daß wir Mitglieder einer Gemeinschaft sind, die auf der ganzen Welt unter derselben Flagge die Grundsätze der Freiheit und Gerechtigkeit aufrecht hält. Man behauptete, daß die Dominions nicht für uns, sondern für die eigenen Ideale kämpfen. Das ist sehr richtig. Der Feind machte sich, als er den Krieg mitwillig anfang, kaum eine Vorstellung davon, was für Kräfte er in allen Teilen der Welt entfessele, wo englisch gesprochen wird, und die freien Traditionen der britischen Rasse in Fleisch und Blut übergegangen sind. Der Feind verlegt hartnäckig jedes göttliche und menschliche Gesetz und sinkt von Stufe zu Stufe zu grenzenloser Schmach herab. Er ruft gegen sich alle Mächte und Einflüsse wach, die unter dem treuen Geiste der Menschheit stehen. Wir besitzen mächtige Verbündete, die nicht weniger gewaltig sind, weil die Augen sie nicht sehen. Unter ihnen befindet sich der unbeflegbare Geist der Menschheit. — Bonar Law erklärte: Als die giftige Schlange losgelassen war, blieb kein anderes Mittel übrig, als sie zu zerstören. Das britische Reich ist das Gegenteil all dessen, wofür sich der deutsche Militarismus einsetzt. Ich glaube, man hat keine richtige Vorstellung davon, was Indien für das Reich getan hat. Es besteht mehr Grund dafür, auf die spontane Begeisterung der indischen Fürsten und der indischen Bevölkerung stolz zu sein, als seinerzeit auf die Eroberung Indiens. Wir hätten niemals

davon geträumt, die Dominions zu zwingen, uns zum Kriege Beiträge zu leisten, aber sie geben ebenso freiwillig, wie die Briten zu Hause.

Frankreich.

Die Stimmung im Heere.

Zürich, 20. Mai. Die „Neue Züricher Zeitung“ erhält von einem gelegentlichen Mitarbeiter in Saint Germain einen Bericht über die Stimmung im französischen Heere und in Frankreich. In dem Berichte heißt es u. a.: Man rechnet auf Kriegsentzündung, die es ermöglichen werde, daß jedem eine Pension ausgezahlt wird. Diese Idee gewinnt im Volke rasch an Boden. Niemand scheint fürderhin arbeiten zu wollen, man sei nicht ohne Sorge darüber, was nach dem Kriege geschehen werde. Man beginnt fast mehr als den Krieg selbst seine Folgen zu fürchten. Jedenfalls müßte die Militärgewalt durch lange Zeit nach dem Friedensschlusse aufrecht erhalten werden. Man schenkt Joffre wegen seiner Uneigennützigkeit volles Vertrauen. Aber es gibt andere ehrgeizige Generale, denen man nicht vertraut. Es werden bereits verschiedene Namen genannt. Das immer mehr überhandnehmende Gefühl, daß man über die wirkliche Lage im Dunkel gehalten wird, ist die hauptsächlichste Ursache des Stimmungsumschwunges. Man sieht der Möglichkeit eines zweiten Winterfeldzuges entgegen. Lebhafter Tadel läßt sich gegen die Dardanellenaktion vernehmen. Gegen diese Zersplitterung der Kräfte sieht man bereits eine neue Truppenabteilung nach dem Orient vor. Das Merkwürdigste ist, daß das Ministerium des Äußeren Diplomaten nach den Dardanellen absandte. Will man, wird gefragt, bereits mit der Türkei unterhandeln? Italiens moralischer Kredit ist stark gesunken. Die Offiziere sagen sogar, es wäre wünschenswert, wenn Italien sich ruhig verhielte, da man ihm sonst Verstärkungen schicken müßte. Die 200.000 Mann starke Lyoner Armee würde dazu bestimmt sein. Von den Russen erwartet man nichts mehr. Von den Engländern hört man sagen, daß sie nicht alles tun, was sie tun sollten. Mehr als einmal kann man die Versicherung hören, daß es vielleicht Mühe kosten wird, sich von diesem Kriege zu erholen.

Portugal.

Neuerliche Beschickung Lissabons durch Kriegsschiffe.

Lyon, 20. Mai. Le Progrès meldet aus Madrid: Portugiesische Kriegsschiffe haben Lissabon neuerlich beschossen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Straßenkampf dauerte den ganzen gestrigen Tag hindurch.

Auflösung des revolutionären Komitees.

Lissabon, 20. Mai. (Meldung der „Agence Havas.“) Angesichts der endgültigen Bildung des Ministeriums löste sich das revolutionäre Komitee auf. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Die Türkei.

Die Operationen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 19. Mai. Agence tél. Milli: Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden. Am 17. Mai zwangen unsere gedeckten Küstenbatterien ein feindliches Panzerschiff, seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen. Am 18. Mai morgens beschossen die Panzerschiffe „Charles Martell“ und „Henri V.“ sowie ein feindlicher Torpedobootzerstörer unsere Infanteriestellung im rumelischen Sektor, zogen sich aber vor dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Nachmittags erneuerten die Panzerschiffe „Implacable“ und „Lord Nelson“ den Versuch, wurden aber gleichzeitig verjagt. 200 vom „Lord Nelson“ abgegebene Schüsse schlugen infolge ungenauen Zielens ins Wasser. Unsere Verluste sind geringfügig. Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Berlin, 20. Mai. Der Sonderberichterstatter des Wolff-Bureaus in den Dardanellen meldet: Seit der Torpedierung des „Goliath“ ist die Flotte der Alliierten nicht in die innere Meerenge eingedrungen. Stets kommen wenig Schiffe nur für kurze Zeit über die Linie Seddibahr-Kumtale hinaus und ziehen sich bei den ersten Schüssen der Küstenbatterien weit zurück. Die Landkämpfe auf der europäischen Seite wurden erfolgreich fortgesetzt, die Landungstruppen weiter zurückgedrängt und mehrere ihrer Schützengräben eingenommen.

Zürich, 20. Mai. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Genf: General Gouraud, der als Nachfolger des Generals d'Amade den Oberbefehl über

das französische Expeditionskorps übernimmt, ist vor den Dardanellen eingetroffen.

Ein englischer Bericht über die Gefechte bei Gallipoli.

London, 20. Mai. Ashmead Bartlett berichtet in Londoner Blättern über Gefechte auf Gallipoli vom 6. bis 8. Mai: Nichts ist bemerkenswerter als die Art, wie es die Türken verstanden haben, ihre Stellungen zu verbergen. Die türkische Infanterie wurde durch ein furchtbares Geschützfeuer nicht erschüttert. Unsere Geschütze konnten nur geringen Schaden an ihren gut eingebauten Schützengräben anrichten. Alle Berichte von der Front erwiesen die außerordentlich großen Schwierigkeiten, die feindliche Stellung festzustellen und anzugreifen. Die Türken fochten mit äußerster Tapferkeit und Entschlossenheit. Ihre Artillerie arbeitete meisterhaft. Sie schoß nur, wenn es unbedingt nötig war. Sobald unsere Soldaten die Deckung verließen, erhob sich ein wahrer Sturm von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus den Gräben, dem Gestrüppe und den Schluchten. Die Artillerie versuchte vergebens dieses Feuer niederzuhalten. Die Truppen schmolzen unter dem schrecklichen Kugelregen weg. Sie hatten überall ein wenig an Boden gewonnen, aber das Ziel des Kampfes nicht erreicht.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

„Die amerikanische Note an England wird keine angenehme Lektüre sein.“

London, 20. Mai. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement stellt die Note an England fertig. Es fehlt nur noch die Bestätigung des Präsidenten. Die Note wird keine angenehme Lektüre sein. Sie wird in den gewöhnlichen liebenswürdigen Phrasen gehalten sein, die üblichen freundlichen Beziehungen erwähnen, aber der Ton wird keinen Zweifel an der gereizten Stimmung der Regierung lassen. Die Regierung argwöhnt eine absichtliche Verschleppungspolitik bei der Behandlung beschlagnahmter Schiffe. Außerdem schiebt sie England die Beweisführung darüber zu, daß eine Landung für den Feind bestimmt, anstatt selbst diese Beweise zu übernehmen. Die amerikanische Regierung spricht mit Selbstbewußtsein und fordert Achtung vor den ihr zustehenden Rechten. Es wäre eine Abweichung von der Neutralität, wenn sie nach der Note an Deutschland wegen der „Lusitania“ nicht ebenso heftig gegen die englischen Übergriffe protestierte. Die Note wird von vielen Amerikanern mit großer Genugtuung gelesen werden, weil sie das unangenehme Gefühl beheben wird, als ob die Regierung scharf gegen Deutschland, aber milde gegen England aufträte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 19.5. and 20.5.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15.8°, Normale 14.6°. Regen gestern vormittags.



Magen-Tinktur 1 Fläschchen 20 Heller. 489 16 Aufträge gegen Nachnahme.

Advertisement for Bleiweisstraße Nr. 27, featuring decorative flourishes and text: 'Eiskasten, Küchenmöbel, Waschkasten und Kinderwagen zu verkaufen und von 2-4 Uhr zu besichtigen.'

# Löbl. Truppen- und Abteilungs- KOMMANDEN! VORSCHRIFTMÄSSIGE MILITÄR-AUSRÜSTUNG.

Jedes Quantum schnellstens und billigst!

## Für Spitäler! Lazarette und Spitalschiffe!

Bett-Wäsche  
Pölster-Überzüge  
Matratzen  
Strohsäcke  
Kopfpölster  
Handtücher  
Küchen-Wäsche  
Spital-Decken  
Kranken-Mäntel  
Kranken-Kittel  
Operations-Mäntel  
Arbeits-Schürzen  
Spital-Pantoffel  
Pfleger-Kleidung  
Pflegerinnen-Schürzen  
Pflegerinnen-Jacken  
Pflegerinnen-Mäntel  
Pflegerinnen-Kostüme  
Pflegerinnen-Hauben  
Kommode-Schuhe  
Verband-Zeug  
Leibwäsche  
Taschentücher  
Trikotwäsche  
Gläser und Flaschen  
Spucknapfe  
Aluminium-Waren  
Nickel-Waren  
Stahl-Waren, Ketten  
Bürsten-Waren, Pinsel  
Toilette-Artikel  
Seifen und Kämmen  
Ärzte-Koffer, Reisetaschen  
Instrumenten-Taschen  
Krücken, Stöcke  
Brot-Körbe, Papier-Körbe  
Papier-Servietten  
Elektrische Tisch-Uhren  
Wecker-Uhren  
Klosett-Papiere  
Krankenzelte, komplett  
etc., etc.

## Aluminium- und Metallwaren.

Menage-Schalen aus Aluminium  
Menage-Schalen, emailliert, feldgrau  
Menage-Schalen, verzinkt  
Aluminium-Feldflaschen, mit Überzug  
Aluminium-Feldkocher, komplett  
Armee-Universal-Taschenmesser  
Flaschen für Benzin und Spiritus  
Thermophor-Flaschen samt Überzug  
Lunten- und Benzin-Feuerzeuge  
Treibacher Doppel-Feuerzeuge  
Konserven-Öffner, Korkzieher  
Schlüsselringe und Stahl-Ketten  
Armee-Essbestecke, Aluminium

Armee-Eßbestecke aus Stahl  
Eßbestecke, komplett, in Etui  
Aluminium-Kochgeschirre  
Aluminium-Trinkbecher, oval, flach  
Trinkbecher, verzinkt, samt Griffen  
Proviant- und Gewürz-Dosen  
Menage-Garnituren, komplett  
Laternen, zusammenlegbar  
Rucksack-Schlösser, vernickelt  
Zug-Laternen und Sturm-Laternen  
Werkzeug-Garnituren, Futterale  
Sporen, Signal-Pfeifen, Scheren  
Aluminium-Eier- und Tee-Behälter

## Ausrüstung und Bekleidung.

Armee-Rucksäcke, wasserdicht  
Mannschafts-Strapaz-Feld-Decken  
Sommer-Wickel-Gamaschen  
Tuch-Gamaschen, feldgrau  
Offiziers-Kappen für alle Truppen  
Offiziers-Säbel für alle Truppen  
Bajonette für Mannschaft  
Seitengewehre für Sanität  
Portepees in Seide, Gold, Leder  
Säbelkuppeln und Riemen  
Putz-Schnüre aus Rebschnur  
Schlafsäcke und Pölster fürs Feld  
Regenmäntel mit Etuis, feldgrau  
Mannschafts-Koffer, vorschrittmäßig  
Revolver-Taschen samt Riemen  
Dokumenten-Taschen, wasserdicht  
Feldgraue Metallknöpfe für Mäntel  
Adler, Schnallen, Spangen

Brotsäcke, Überzüge für Geschirre  
Offiziers-Strapaz-Feld-Decken  
Leder-Gamaschen, alle Farben  
Waden-Stutzen, feldgrau  
Mannschaftskappen, vorschrittmäßig  
Kavallerie-Offiziers-Säbel, Degen  
Bajonette für Unteroffiziere  
Seitengewehre für Train-Soldaten  
Portepees für Unteroffiziere  
Leibriemen und Tragriemen  
Genagelte Bakancsen, Opanken  
Gummi-Pölster, Gummi-Lavoires  
Regen-Pelerinen mit Etuis  
Offiziers-Koffer, vorschrittmäßig  
Generalstabs-Karten-Taschen  
Feldbinden, Sterne, Halsstreifen  
Legitimations-Kapseln in Messing  
Rosetten, Schnüre, Kragenschoner

## Gebrauchs-Gegenstände.

Elektrische Taschen-Lampen  
Elektrische Ersatz-Batterien  
Elektrische Glüh-Lämpchen  
Armband-Uhren, Leder-Uhrenetuis  
Taschen-Uhren, Taschen-Wecker  
Haarschneide- und Bart-Maschinen  
Rasier-Apparate und Klängen  
Scheren, Messer, Stahlwaren  
Nähzeug-Garnituren, komplett  
Bürsten-Garnituren in Etuis  
Parfümerien und Toilette-Artikel  
Zahn-Bürsten und Kopfbürsten  
Glanzbürsten- und Schmierbürsten  
Feld-Taschen-Apotheken, gefüllt  
Bleistift-Garnituren, Schreibpapier  
Unteroffiziers-Portefeuilles  
Geldbörsen und Geldkatzen  
Zigarettenspitzen und Pfeifen  
Schützengraben-Dauer-Kerzen  
Näh- und Sicherheits-Nadeln  
Leder-, Zwirn- und Woll-Handschuhe  
Militär-Leibwäsche, vorschrittmäßig  
Trikot-Unterwäsche, porös  
Offiziers-Leibwäsche für Strapaz  
Seiden-Wäsche, wasserdicht  
Verbandzeug-Pakete, Hirschtalg

Lunten, Zündsteine, Benzindosen  
Hartspiritus in Blechdosen  
Glas-Trinkbecher in Etuis mit Träger  
Glasflaschen mit Überzug und Träger  
Kommode-Schuhe und Pantoffel  
Galoschen und Palma-Absätze  
Rasier-Garnituren und Seifen  
Feld-Toilette-Garnituren, komplett  
Waffenfett-Schuhcreme  
Kamm-Garnituren, komplett  
Seifen, Schwämme, Kämme  
Kleider-Bürsten und Kötbürsten  
Leder- und Eisengarn-Schuhriemen  
Feld-Schreib-Garnituren, komplett  
Füllfedern und Tintenzeuge  
Notiz-Bücher, Brieftaschen  
Tabakbeutel, Zigarrenspitzen  
Zigarren- und Zigaretten-Taschen  
Zwirne, Knöpfe, Druckknöpfe  
Reitpeitschen, Stöcke mit Metallspitze  
Woll-, Seiden- und Zwirn-Socken  
Schweißsauger-Socken, porös  
Fußlappen, Wischtücher  
Handtücher, Taschentücher  
Netzleibchen, Halstücher, feldgrau  
Armbinden für Kriegsdienst und Sanität

## Optische Artikel.

Prismen-Feldstecher, Binocles  
Kompass und Bussolen (verst.)  
Sonnen-Schutz-Zwicker, grau und grün  
Fernrohre, Periskope samt Futteral

Sonnen-Brillen und Staub-Brillen  
Opern-Gläser, Thermometer  
Auto-Brillen, Schrittzähler, Lupen  
Signal-Fahnen für Truppen und Autos

## Diverse Artikel.

Feldpost-Medizinal-Kognak  
Feldpost-Milch-Kaffee-Würfel  
Feldpost-Erfrischung-Würfel  
Feldpost-Kakao-Milch-Würfel  
Ansichts-Karten, Cakes, Tee

Feldpost-Kaffee-Würfel  
Feldpost-Suppen-Würfel  
Feldpost-Schokolade-Würfel  
Feldpost-Limonade-Würfel  
Patriotische Abzeichen und Nadeln

# S. ÖHLER & COMP.

TRIEST, Corso Nr. 16, Tel. 10-08, 24-24.

ABTEILUNG: Truppen-Ausrüstungen und Spital-Einrichtungen.

## Für Gefan- genenlager und Tierspitäler!

Strohsäcke  
Schlafkötzen  
Pferdekötzen  
Packdecken  
Kopfpölster  
Frauen-Kittel  
Frauen-Jacken  
Frauen-Blusen  
Frauen-Schösse  
Frauen-Wäsche  
Mädchen-Schösse  
Mädchen-Blusen  
Mädchen-Jacken  
Barchent-Unterröcke  
Chiffon-Unterröcke  
Kinder-Wäsche  
Frauen-Strümpfe  
Kinder-Strümpfe  
Knaben-Mäntel  
Knaben-Anzüge  
Erstlings-Wäsche  
Schürzen, Kittel  
Pantoffel  
Trikot-Hosen  
Trikot-Leibchen  
Halstücher  
Wolltücher  
Kopftücher  
Taschentücher  
Schuhlappen  
Beilpicken  
Eßschalen, Eßlöffel  
Kopfbedeckungen für  
Knaben und Männer  
Chiffone, Barchente  
Kretonne u. Flanelle  
Tränk-Eimer, wasserdicht  
Laternen u. Lampen  
Reibbürsten, Kehrbesen  
Stroh-Matten und Decken  
Spagat-Matten, Stricke  
Zelt- und Plachen-Stoffe  
Spagatgurten, Zugstränge  
Rohvaseline, Kerzen  
Gefangenen-Zelte, Spaten  
etc., etc.

# Amtsblatt.

1213

Št. 333/a. o.

## Razglasilo.

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se nadrobne razdelbe skupnega zemljišča parc. št. 1710 ad Pijava gorica, z vl. št. 14, 31, 50, k. o. Pijava gorica, in z vl. št. 53, k. o. Sela, s. o. Ljubljana, ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glede te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblasti, tako da le-ta ostanejo odsej pristojna samo še v razsojevanje v § 100 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, raz. in ured. dež. zak., v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dne 10. maja 1915.

Za predsednika c. kr. deželne komisije za agrarske operacije:

**Detela.**

3. 333/A. D.

## Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung des Gemeinschaftsgrundes, Parz. Nr. 1710 ad Pijawbüchel, Z. G. 14, 31, 50, K. o. Pijawbüchel und Z. G. 53, K. o. Sela, S. o. Laibach, nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in dem § 100 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, T. R. U., vorgezeichneten Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach, am 10. Mai 1915.

Für den Vorsitzenden der k. k. Landeskommission für agrarische Operationen:

**Detela.**

1206

Št. 312.

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi menjalne senožeti parc. št. 1686 katastralne občine Pijava Gorica.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Pijava Gorica ležeči parc. št. 1686 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zakon št. 2 iz l. 1888, od dne 23. maja 1915 do vštetega dne 5. junija 1915 pri županstvu občine Pijava Gorica razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje sta se že vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 23. maja 1915 do dne 22. junija 1915 pri krajevnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 12. maja 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije I.

3. 312.

## Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Wechselwiese Parz. Nr. 1686 der Katastralgemeinde Pijava Gorica.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Pijava Gorica liegenden Parz. Nr. 1686 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 23. Mai 1915 bis zum 5. Juni 1915 einschließlich beim Gemeindeamte in Pijava Gorica zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 23. Mai 1915 bis zum 22. Juni 1915 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 12. Mai 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen I.

1262

Sa 16/15/1

## Ausgleichsedit.

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen der Adolf und Sylvio Svara, Handelsagentur in Laibach.

Ausgleichskommissär: Rudolf Beršche, f. f. Oberlandesgerichtsrat des f. f. Landesgerichtes Laibach.

Ausgleichsverwalter: Alexander Landsfroner, Kaufmann in Laibach.

Tagfagung zum Abschlusse eines Ausgleiches bei dem genannten Gerichte, Zimmer Nr. 123, am

24. Juni 1915, vormittags 10 Uhr.

Anmeldungsfrist bis 16. Juni 1915. R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 19. Mai 1915.

1217

C 22/15/1

## Oklic.

Zoper zapuščino po Antonu Lagoju, bivšemu posestniku iz Kala št. 22, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Postojni po Notranjski posojilnici v Postojni, zastopani po c. kr. notarju Jakobu Kogej v Postojni, tožba radi 240 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na 25. maja 1915,

dopoldne ob 9. uri pri podpisnem sodišču soba št. 3.

V obrambo pravic tožene zapuščine se postavlja za skrbnika gosp. Andrej Bizjak, v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženo zapuščino v ozamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglašijo dediči.

C. kr. okrajna sodnja Postojna, odd. II., dne 11. maja 1915.

1208

E 18/15/9

## Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke dr. Franc Šolar-ja, odvetnika v Trstu, bode pri c. kr. okr. sodnji v Ilirski Bistrici, soba št. 5, dne

26. maja 1915,

ob 9. uri dopoldne dražba zemljišč vl. št. 170 in 311 k. o. Il. Bistrica. Obe zemljišči se prodaste skupno.

a.) Zemljišče vl. št. 170 obstoji iz hiše št. 73 v Il. Bistrici s hlevom, šupo in vodnjakom (2 a 41 m<sup>2</sup>);

b.) zemljišče vl. št. 311 pa iz hiše št. 67 v Il. Bistrici (3 a 52 m<sup>2</sup>) in iz zemljiških parcel (165 a 64 m<sup>2</sup>).

Cenilna vrednost je določena na 7392 K 25 h.

Najmanjši ponudek znaša 4926 K.

Pod najmanjšimi ponudki se ne bode prodajalo.

C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici, odd. III., dne 27. marca 1915.

1169

E 963/14/9

## Dražbeni oklic.

Dne 18. junija 1915

predpoldne ob 10. uri bo pri tem sodišču soba št. 26 dražba nepremičnin vl. št. 151, 333 k. o. Mošnje, obstoječe iz hiše, gospodarskega poslopja, njiv, travnikov, pašnikov in gozdov.

Cenilna vrednost 5066 K 97 h. Najmanjši ponudek 3377 K 98 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 11. maja 1915.

1247

S 1/15/3

## Razglas.

V konkurzu zapuščine po umrlem Danijelu Murn, posestniku in gostilničarju iz Gradaca pri Metliki, se je namesto g. Ivo Bakovnika, notarja v Metliki, ki je pozvan v vojno službovanje, postavil po predlogu upnikov, ki so došli k naroku, za upravnika mase gosp. Josip Hrehorič iz Metlike št. 21.

C. kr. okrožna sodnja v Rudolfovem, odd. I., dne 15. maja 1915.

1231

Nc I 167/15/3

## Amortizacija.

Po prošnji gospoda Adolfa Eberl, pleskarja in hišnega posestnika v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne, po prositelju baje izgubljene deležne knjižice št. 12 v saldo vrednosti dne 1. januarja 1915 523 K 75 h obrtnega pomožnega društva, registrirane zadruge z omejeno zavezo v Ljubljani.

Imetnik deležne knjižice se toraj pozivlja, da uveljavi svoje pravice, ker bi se sicer o isti po preteku 1 leta, 6 tednov in 3 dni po dnevu tega oklica izreklo, da nima moči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 13. maja 1915.

1243

C 44/15/1

## Oklic.

Zoper Antona Šeslar, posestnika iz Briš št. 9, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Litiji po g. Franu Tavzesu, notarskemu substitutu v Litiji, tožba zaradi 300 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok na dan

2. junija 1915

dopoldne ob 10. uri, soba št. 21.

V obrambo pravic Antona Šeslarja se postavlja za skrbnika gospod Peter Jereb, obč. tajnik v Litiji.

Ta skrbnik bo zastopal Antona Šeslarja v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglašijo pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Litiji, odd. III., dne 15. maja 1915.

1221

E 107/15/9

## Dražbeni oklic.

Dne 22. junija 1915

dopoldne ob 10. uri bo pri tem sodišču soba št. 26 dražba zemljišča vlož. št. 475 k. o. Begunje, obstoječe iz hiše št. 90 s kozjakom in svinjakom.

Cenilna vrednost 514 K 20 h. Najmanjši ponudek 257 K 10 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 14. maja 1915.

1218

E 167/14/16, E 295/14/11,

E 36/15/9

## Dražbeni oklic.

Pri tej sodnji se prodajo na javni dražbi v sobi št. 15:

1.) Dne 31. maja 1915

dopoldne ob 9. uri zemljišča a.) vl. št. 557 k. o. Razdrto, obstoječe iz hiše št. 66 na Razdrtem s Kalistrovo ustanovo, b.) vl. št. 589 k. o. Razdrto, obstoječe iz vrta.

2.) Dne 10. junija 1915

dopoldne ob 11. uri zemljišča a.) vl. št. 7 k. o. Rakovljek, obstoječe iz hiše št. 7 v Sajevčah s Kalistrovo ustanovo, gospodarskim poslopjem, vrta, njiv, travnikov, solastninskih pravic in pritiklin, b.) vl. št. 122 k. o. Rakovljek, obstoječe iz travnika, c.) vl. št. 210 k. o. Rakovljek, obstoječe iz travnika in d.) vl. št. 214 k. o. Rakovljek, obstoječe iz njive.

3.) Dne 14. junija 1915

dopoldne ob 9. uri zemljišča vl. št. 190, 354, 373, 374, 375, 377 k. o. Hrenovice, obstoječa iz hiše št. 58 v Hrenovicah, vrta, njiv in travnika.

Nepremičnine so cenjene na in sicer: ad 1.a.) 580 K, ad 1.b.) 20 K 40 h, najmanjši ponudek znaša 600 K 40 h; ad 2.a.) 15.126 K 49 h, ad 2.b.) 80 K 77 h, ad 2.c.) 247 K 79 h, ad 2.d.) 59 K 46 h, najmanjši ponudek znaša 10.106 K 34 h; ad 3.) na 3309 K 91 h, najmanjši ponudek 2206 K 61 h. Pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.

Dražbeni pogoji in vse druge teh zemljišč se tikajoče listine so na vpogled pri tej sodnji med opravnimi urami, v sobi št. 16.

Pravice, ki bi ne dopuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati na škodo dobrovernemu zdražitelju glede nepremičnine same.

C. kr. okrajna sodnja Senožeče, dne 4. maja 1915.

1230

E 344/14-33

## Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke hranilnice in posojilnice v Kamniku, ki jo zastopa dr. Alojzij Kraut, odvetnik v Kamniku, bo dne

2. junija 1915

predpoldne ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 6 na podstavi 21. novembra 1914 odobrenih pogojev zopetna dražba sledečih nepremičnin:

vl. št. 56 in 41 k. o. Šmartin, hiša št. 23 v Beču in nekaj parcel.

Cenilna vrednost 2088 K 76 h. Najmanjši ponudek 1044 K 38 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. II., dne 15. maja 1915.

1253

Firm. 310, Rg A I 96/16

## Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 15. maja 1915 pri firmi:

Besedilo:

### Anton Globotschnig

sedež: Stražiše (Krainburg)

obratni predmet: Rosshaar und Siebwarenhandel, odslej tudi slovensko: Trgovina z žimo in siti.

Vpisala se je prokura gospe Milke Matajce v Stražišu, ki podpisuje za trdko na ta način, da podpiše pod besedilo trdke, ki je pisano ali s stampilijo natisnjeno, svoje lastno ime in priimek.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. maja 1915.

1256

Firm. 312 Rg A II 143/5

## Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 15. maja 1915 pri firmi:

Besedilo:

### Ant. Trevn

sedež: Sava,

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom naslednja prememba: vstopila je Marija Perne-Trevn kot javna družabnica, vsled tega javna trgovska družba od dne 1. maja 1915 naprej.

Besedilo trdke odslej:

### Ant. Trevn & Ko.

Javna družabnika sta Anton Trevn, trgovec na Savi, in Marija Perne-Trevn, ki bodeta trdko vsak samostojno zastopala in podpisala.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 15. maja 1915.

1250

Firm. 302, Gen. IV 168/41

## Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 14. maja 1915 pri zadrugi:

### Hranilnica in posojilnica

v Kranju,

registrirana zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbrise se Karol Windischer, vpiše pa Jernej Ručigaj, posestnik v Kranju št. 104.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. maja 1915.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 2. bis 9. d. M. 56 Ochsen, 17 Stiere und 29 Kühe, weiters 107 Schweine, 145 Kälber, 43 Hammel und 24 Kitz geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 1 Schwein, 70 Kälber und 46 Kitz nebst 286 Kilogramm Fleisch eingeführt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Heimische Kunst.) Im Schaufenster der „Narodna knjigarna“ in der Prešerenstraße hat der rege beschäftigte Kunstzeichner und Maler Maxim Gaspari zwei vortreffliche Farbzeichnungen ausgestellt. Die größere läßt einen von Dorfjungen umjubelten lustigen Landmusikanten sehen, der seine heitere Lenzesstimmung unter drolligen Schreitbewegungen aus einer eigenartigen Pfeife über die jungsprickenden Gesilbe schallen macht. Die kleinere zeigt in Ova! eine schmucke junge Bäuerin an der Wiege ihres jüngsten Sproßes. Wohlgeraten in der Zeichnung und in der Farbtonwahl, lassen es auch diese Werke verstehen, wie so Gasparis eigenartige, sowohl hinsichtlich der Bildfarbe als auch hinsichtlich des Darstellungsstiles echt krainische Kunst stetig weitere Kreise von Liebhabern und, was nicht eben ohne Belang ist, von Abnehmern gewinnt. K.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben die Unterzeichneten die tiefbetäubende Nachricht von dem plötzlichen Tode ihrer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Entelin

**Alma**

welche im 19. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Die Leiche der Unvergeßlichen wird am 21. Mai um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhof zu Hl. Kreuz zur ewigen Ruhe bestattet. 1270

Oberschischka, 20. Mai 1915.

**Familien Planinsek-Dertelt.**

Statt jeder besonderen Anzeige.



Vsem sorodnikom, prijateljem in znanecem javljajo podpisanci prežalostno vest o nenadni smrti svoje iskreno ljubljene hčere, sestře in vnukinje

**Alme**

ki je v 19. letu svoje dobe Bogu udana umrla.

Truplo nepozabne se bode 21. maja ob 4. uri popoldne na pokopališču pri Sv. Križu položilo k večnemu počitku.

Zgornja Šiška, dne 20. maja 1915.

**Rodbini Planinsek-Dertelt.**

Namesto vsakega posebnega obvestila.

**Ljubljanska kreditna banka. - Laibacher Kreditbank.**

Aktien-Kapital 8,000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1,000.000 Kronen.

**Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassen-Lotterie**

Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfehl den Ankauf von Losen für die I. Klasse der IV. k. k. österr. Klassen-Lotterie.

Übernimmt als Mitglied des österr. Konsortiums Anmeldungen zur Subskription der

**Ziehung am 8. und 10. Juni 1915.**

5 1/2% österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1915 zu den Originalbedingungen. 1202 26-3

Preis:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—.

Die Subskription dauert bis zum 29. Mai 1915.

1265

**Razglas.**

St. 7713.

Temeljem ukaza c. kr. deželnega predsednika z dne 12. aprila 1915, št. 7196, razglašenega dne 15. aprila 1915, pod št. 5755, pozivlje mestni magistrat vse obrtnike, ki v Ljubljani prodajajo strankam na izkaznice moko in kruh, da v smislu točke XII. in XIV. citiranega razglašenja, če tega doslej niso storili, **redno vsak teden** vse odrezke krušnih kart, ki so jih za razpečano blago prejeli, prinašajo na mestni magistrat, kjer bo v ta namen v magistratni krušni poslovalnici **vsako sredo in soboto od 8. do 12. ure dopoldne** navzočen organ mestnega magistrata, ki bo te odrezke prevzemal in tudi vidiral zabeležne knjige.

Odrezke je prinašati v papir zavite, na zavitku označiti ime prodajalca in če močje tudi število odrezkov.

Proti obrtnikom, ki se po tem naročilu ne bodo ravnali, se bo po obstoječih zakonitih določilih postopalo.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 16. maja 1915.

**Kundmachung.**

Z. 7713.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Landespräsidenten vom 12. April 1915, Z. 7196, kundgemacht am 15. April 1915, unter Z. 5755, fordert der Stadtmagistrat sämtliche Gewerbetreibende Laibachs, welche Mehl oder Brot an Käufer mit Ausweiskarten abgeben, auf, daß sie, falls sie es bisher noch nicht getan haben, im Sinne der Punkte XII. und XIV. dieser Kundmachung, die Brotkartenabschnitte, die sie für die verkaufte Ware erhalten haben, **regelmäßig allwöchentlich** dem Stadtmagistrat abliefern, woselbst aus diesem Anlasse ein Magistratsorgan im **magistratischen Brotlokal jeden Mittwoch und jeden Samstag von 8 bis 12 Uhr vormittags** amtieren wird, um die Abschnitte entgegenzunehmen und die **Vormerkbücher** zu vidieren.

Die Abschnitte sind in Papier einzuwickeln und ist auf den Papierpäckchen die Adresse des Gewerbetreibenden und womöglich die Zahl der darin eingewickelten Coupons ersichtlich zu machen.

Gegen Dawiderhandlung wird auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften vorgegangen werden.

Stadtmagistrat Laibach

am 16. Mai 1915.

**500 hektolit. belega vina**

in večjo množino praznih sodov iz zapuščine umrlega Josipa Vodnika v Spod. šiški se bode prodajalo **25. maja** potom prostovoljne dražbe.

Dražba se prične 25. t. m., to je v torek po Binkoštih ob 9. uri dopoldne v hiši št. 76 na Celovski cesti v Spod. Šiški in se bo po potrebi nadaljevala tudi naslednje dneve.

K obilni udeležbi vabijo

1239 4-3

**Josipa Vodnika dediči.**

**Firmungs-Anzüge**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei 896 6-6

**Gričar & Mejač**

LAIBACH  
Prešernova ulica Nr. 9.

**GEGEN ANSTECKUNG**

müssen wir uns umsomehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb **verwende man**

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, di Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstrittig das

**LYSOFORM**

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von **90 Heller** geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

**Lysoform-Seife**

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet **1 Krone 20 Heller**.

**Pfefferminz - Lysoform**

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. **Original-Flasche** kostet **1 Krone 60 Heller** und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann**, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 3313 21

**Inserate** in unserer Zeitung **Erfolg!**  
haben den größten